

Konstituierte und produzierte Zeit in der Lebensgeschichte

Fischer, Wolfram

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fischer, W. (1979). Konstituierte und produzierte Zeit in der Lebensgeschichte. In R. Mackensen, & F. Sagebiel (Hrsg.), *Soziologische Analysen: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der ad-hoc-Gruppen beim 19. Deutschen Soziologentag (Berlin, 17.-20. April 1979)* (S. 940-943). Berlin: Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-136283>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Konstituierte und produzierte Zeit in der Lebensgeschichte

Wolfram Fischer

Das Thema dieser Überlegungen ist Zeitlichkeit. Sie gehört zu den unbegriffenen Selbstverständlichkeiten unseres Lebens, ist als Horizont stets vorausgesetzt und wird thematisch in sehr verschiedener Weise. Uns soll hier die Zeitwahrnehmung im Alltag beschäftigen (Schützsches Konzept; ausgeblendet sind andere Wirklichkeitsbereiche und deren Zeitlichkeit, z.B. Wissenschaft, Musik, Traum, Religion). Es wird versucht, eine These empirisch zu plausibilisieren. Schließlich wird die Frage nach der Zeitlichkeit im Alltag in den Kontext einer phänomenologischen Analyse von Lebenswelt gestellt.

1. Die Verwirklichung von Zeitlichkeit im Alltag - eine nachcartesianische These

Mit der Kritik an dem cartesianischen Innenwelt-Außenwelt-Modell (Peirce, Husserl, A. Gurwitsch, Merleau-Ponty, in letzter Zeit R. Grathoff) sind immer wieder verwendete dualistische Kategorien der Zeitanalyse (z.B. "subjektive" und "objektive" Zeit) suspekt geworden. Ohne ganz sicher zu sein, wie dem cartesianischen Denken entronnen werden kann, stelle ich folgende These auf:

Zeitlichkeit verwirklicht sich im Alltag als Verknüpfung von konstituierter Biographie und präformierten Karrieren in der Lebensgeschichte.

Diese These kann empirisch in der Analyse lebensgeschichtlicher Großerzählungen plausibilisiert werden. Der Analyseprozeß kann hier leider nicht vorgestellt werden. Lediglich das Analyseschema und einige Charakteristika des Materials sind zu skizzieren.

2. Analyseschema und formale Charakteristika

Jede analysierte lebensgeschichtliche Großerzählung wurde in drei Schritten auf Realisierung von Zeitlichkeit untersucht:

a) der Interpretationspunkt; b) die inter- und intraphasischen Zeitrelationen; c) die Gegenwart. Bei drei Analysen zeigte sich folgendes: Zu a: Alle Erzähler formulierten eine praktische Gegenwartstheorie ihrer Identität. Dieses Thema,

das ich Interpretationspunkt nenne, trennt als Gegenwärtsschwelle Jetzt und Nicht-Jetzt. Von hier aus konstituiert der Erzähler in mehreren thematischen Feldern seine Lebensgeschichte. Zu b: Die thematischen Felder werden konstituiert als Phasen, die gegeneinander zeitlich bestimmbar sind. Innerhalb der Phasen wird das thematische Feld durch Themen gefüllt, die in der Erzählung von Geschichten abgearbeitet werden. Diese Interaktionsgeschichten sind oft zeitlich nicht gegeneinander zu bestimmen. Die Zeitgrenzen der Phasen sind in der Regel eigengesetzte Punkte konstituiert Zeitlichkeit (Srubar). Zeitschemata und Zeitpunkte aus präformierten Karrieren, also produzierte Zeitlichkeit, werden in Interaktionsgeschichten verarbeitet, ohne daß ihnen für die Konstitution von Lebensphasen Bedeutung zuzukommen scheint. Zu c: Geschichten aus der Gegenwart zeigen einen uninterpretierten, nicht vom Interpretationspunkt her zu schematisierenden Rest. Diese Geschichten konstituieren künftige Zeitlichkeit als Horizont offener Handlungsmöglichkeiten.

3. Typisierungsschemata alltäglicher Zeitlichkeit

Die konkreten Vorstellungen der Probanden über ihre Lebensgeschichte sind inhaltlich verschieden und bilden ein milieubezogenes Typisierungsschema, das vom Interpretationspunkt her die zeitliche Abfolge der Lebensgeschichte konstituiert.

a) das Bergsteiger-Modell

David konstituiert seine Lebenszeit in einem zwei-phasigen Selbstaufklärungsmodell. Die erste Lebenszeit besteht im Aufbau einer nicht begriffenen, falschen Identität. Die zweite Lebensphase ist Abbau der alten und Neubau einer gewußten Identität. Im Bild: von der Perspektive des Gipfels der wahren Selbsterkenntnis erscheint der niedrigere, zuvor erklommene Berg lächerlich. Der unaufgeklärte Gegenwartsrest konstituiert einen offenen Horizont künftiger Zeit.

b) das Ziel-Erreichungs-Modell

Christian konstituiert seine Lebenszeit einphasig in einem linearen Ziel-Erreichungs-Modell. Alle Lebenszeit ist eingeordnet in den stetigen Weg, der zur Erlangung des gesetzten Ziels, der beruflichen Position, notwendig ist. Der unaufgeklärte Gegenwartsrest führt zu Zweifeln am erreichten Ziel und konstituiert möglicherweise einen offenen Horizont künftiger Zeit.

c) das Basso-Continuo-Modell

Uwe konstituiert seine Lebenszeit dreiphasig als Partitur ver-

schiedener Karrieren. Die Gewinnung und Aufrechterhaltung der homosexuellen Geschlechtsidentität durchzieht als Baßleitlinie die ganze Symphonie. Der unaufgeklärte Gegenwartsrest konstituiert einen offenen Horizont künftiger Zeit.

4. Typik alltäglicher Zeitlichkeit

Die Prozesse der Zeitkonstituierung, die allen drei Erzählern gemeinsam sind, nenne ich Typik. Typik fragt so nach den allgemeinen Formen der Verwirklichung von Zeit im Alltag. Sie ist zugänglich nur in wissenschaftlicher Rekonstruktion und kein Bestandteil des expliziten Wissens von Handelnden.

a) produzierte Zeit in präformierten Karrieren

Die Alltagswelt, in der Erfahrungen gemacht und in der gehandelt werden kann, ist strukturiert, also in Handlungsschemata und Wissensbestände präformiert. Handlungsschemata setzen durch die Fixierung von Phasen Zeitmuster. Mit Srubar sprechen wir von produzierter Zeitlichkeit. Handlungsschemata, die sich über eine längere Lebenszeit erstrecken, nennen wir Karrieren. Jeder Mensch durchläuft immer gleichzeitig eine Vielzahl verschiedener Karrieren und bewegt sich in den entsprechenden Zeitrastern der produzierten Zeit.

b) konstituierte Zeit in der Lebensgeschichte

Die bei der Analyse sichtbar werdenden Zeitstrukturen der erzählten Lebensgeschichte lassen erkennen, daß die Bildung von Lebensphasen in thematischen Feldern erfolgt, deren Zeitlichkeit von den Erzählenden selbst konstituiert ist. Die vom Interpretationspunkt der Gegenwart aus gebildete zeitliche Struktur ist als Eigeninterpretation im sozialen Milieu das dominierende zeitliche Muster. In ihm sind verschiedene präformierte Karrieren und deren produzierte Zeitlichkeit verarbeitet. Konstituierte Zeitlichkeit überlagert produzierte.

c) abduktive Struktur der Verwirklichung von Zeitlichkeit

Der gegenwärtige Interpretationspunkt hat bei der Konstituierung des zeitlichen Rahmens der Lebensgeschichte Steuerungsfunktion. Zeitlichkeit wird aus dem Interpretationspunkt heraus konstituiert. D.h. ein gesetztes Thema führt zur retrospektiven Erschließung eines thematischen Feldes. Peirce nennt diese Schlußfigur Abduktion. Sie ist die erste Prozeßfigur in der Genese von Orientierungswissen. Die Zeitrichtung der abduktiven Zeitkonstitution geht von der Gegenwart in die Ver-

gangenheit. Das alltagsweltlich gewußte Schema wird paradoxerweise linear von der Vergangenheit zur Gegenwart konstituiert, der logische Prozeß der Typik läuft umgekehrt.

Die Paradoxie löst sich möglicherweise auf, wenn wir die beiden nächsten Stufen nach Peirce betrachten. Die Deduktion können wir hier begreifen als den Aufbau des gesamten lebensgeschichtlichen Rahmens, in seiner Abzweckung, künftige Handlungsorientierung zu leisten (Typisierungsschema); zeitgerichtet ist diese Rahmung in Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft-Richtung. Die Stufe der Induktion betrifft die Relation Entwurf-Erfahrung. Das erstellte Schema ist hier gegenwärtiger Erfahrung ausgesetzt. Gegenwart als interpretationsbedürftiges Handlungsfeld wird zum Prüfstein des Typisierungsschemas. Hält es nicht stand, beginnt der Prozeß mit Abduktion erneut.

Wir können zusammenfassen: Alltägliche Zeitlichkeit wird formal verwirklicht in der Typik (zeit-spiraliger) abduktiver Konstitutionsprozesse in sich stetig aneinanderreihender Gegenwart. Inhaltlich wird alltägliche Zeitlichkeit verwirklicht in Handlungsfeldern des Milieus in der Konstitution von zeitlichen Typisierungsschemata unter Verarbeitung produzierter Zeitschemata.

4. Aporien von Alltag und Lebenswelt und ihre Aufhebung in der Zeitlichkeit

Alltag wird verstanden als Besonderung der Lebenswelt; Lebenswelt als Horizont des Alltags. Die Analyse von Alltag und Lebenswelt führt zu einer Aporie von Besonderem und Allgemeinem. Widersprüchlich stehen sich "Lebenswelten" und "Lebenswelt" in ihrer Totalität, "Milieu" und "Alltag" in seiner Allgemeinheit gegenüber.

Ich möchte eine These aufstellen, die die vorangegangene Untersuchung in den Kontext einer Alltags- und Lebensweltanalyse verlegt.

These: In der Konstitution von Zeitlichkeit im Alltag sind die genannten Aporien aufgehoben. - Eine genauere Begründung hätte an obiger Analyse anzuknüpfen. Indem die Konstitution von Zeitlichkeit als ein schöpferischer Akt lebensgeschichtlicher Interpretation unter Verarbeitung produzierter Zeitlichkeit geleistet wird, wird im Handeln eine Struktur gesetzt, die als Typisierungsschema Milieu und Alltagswelt aufeinander bezieht. In der abduktiven Typik der alltäglichen Zeitlichkeit werden Alltag als Besonderung der Lebenswelt und Lebenswelt als Horizont aufeinander bezogen und ebenfalls in ihrer Aporetik dialektisch aufgehoben.